

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 15 (1911-1912)
Heft: 4

Artikel: Die Kläuse von Kaltbrunn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skala zeigt den Stand des Quecksilbers, dem wechselnden Luftdruck entsprechend, an. (Schluß folgt.)

Die Kläuse von Kaltbrunn.

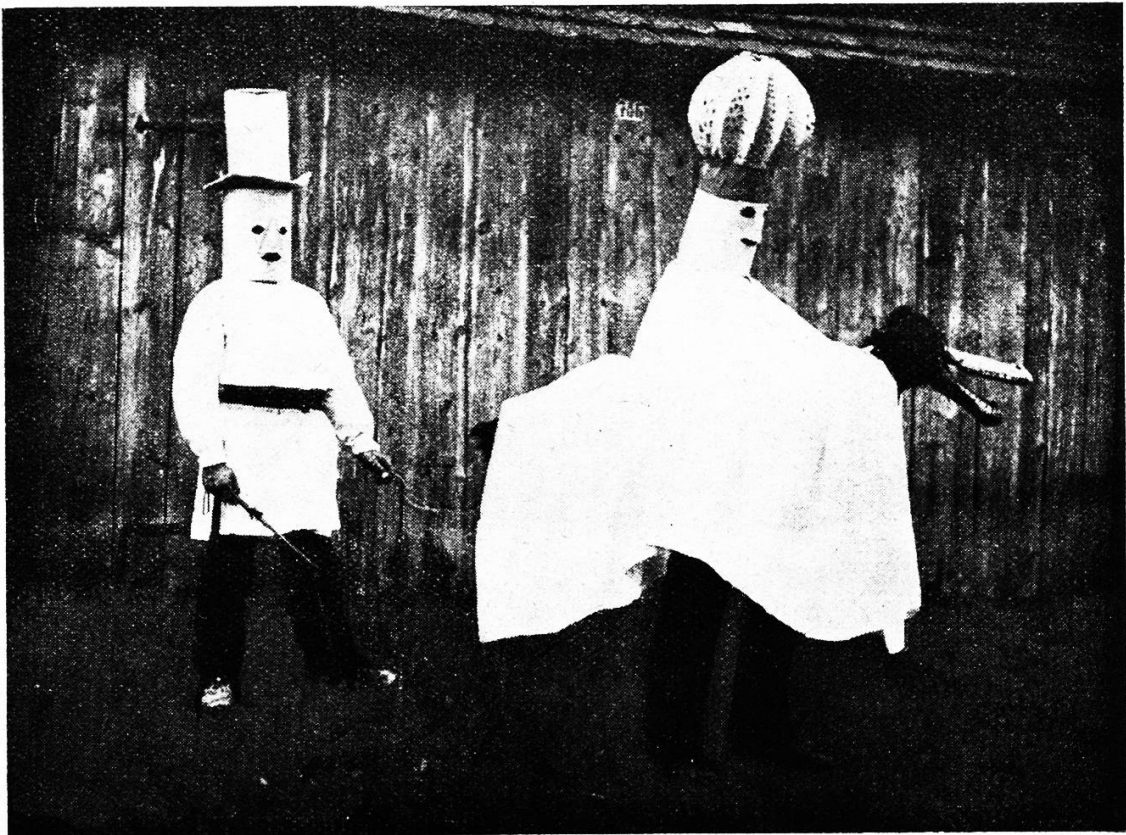
Der Kanton St. Gallen ist nicht nur reich an Sagen, sondern auch an alten Sitten und Gebräuchen. Mit jeder Jahreszeit, ja fast mit jedem Fest, sind solche innig verknüpft. Manches ist zwar der neuen Zeit und ihren veränderten Verhältnissen zum Opfer gefallen; anderes hat sich dagegen bis auf unsere Tage erhalten. Zu diesem gehört auch das „Klausen“ in den ersten Tagen des Christmonats, besonders am Vorabend und Abend des St. Niklauftages.

In selten großartiger Weise treten die „Kläuse“ in Kaltbrunn auf. Jahrhunderte hindurch hat sich dort folgender Brauch erhalten: Zwölf junge Burschen der Gemeinde bekleiden sich mit weißem Hemd und Hosen, gestickten Hosenträgern und hellroter Krawatte. Jeder bindet sich an einem Ledergurt eine schwere Kuhglocke (sog. Treichle) um den Leib. Den Kopf umhüllt eine Riesen-Inful, deren oberer Teil zierliche Figuren in allen

Farben transparent erscheinen läßt. Einer der Zwölfe ist der „Samichlaus“. Ihm fällt die Aufgabe zu, die Kinder in den Häusern zu beschenken. Zwei Trabanten tragen reichliche Gaben, meist Süßigkeiten, nach. Während der Samichlaus in der Stube die Kinder beglückt, erfreuen die Kläuse draußen die zahlreichen Zuschauer durch ihre reigenartigen Bewegungen, die mit ihren stets wechselnden Lichteffekten — die Infuln sind selbstredend immer beleuchtet — in dunkler Nacht einen eigenartigen Reiz ausüben. Dazu das vielstimmige Glockengeläute. Wenn die Kläuse im Kreise stille stehen, um wieder Atem zu schöpfen, be-



ginnt der Esel — der dumme August der Gesellschaft, sein übermütiges Treiben. Wie eine Hummel schießt er umher, bald hier, bald dort mitten in ein Trüppchen neugieriger Knaben oder Mädchen hinein. Ist er auch nur von Holz, so kann er doch schnappen, und mancher Schreckensruf und Angstschrei erschallt in der Runde. Wohl hat der Esel einen Führer; aber dieser muß oft wider Willen mitspringen, bis ihm der Atem auszu-
gehen droht. Noch eine wichtige Person gehört zu der „Klaufengesellschaft“, der „Geißler“. Die Geißel besteht aus einem ziemlich dicken Stock, an dem eine ungewöhnlich lange, gutgedrehte, fast allzudicke Geißelschnur mit einem starken seidenen Zwick befestigt ist. Bald schlägt der Geißler die



sogenannten Kreuz-, bald die großen Streiche; letztere sind bei günstiger Witterung über eine Stunde weit hörbar. Das Knallen mit dieser Peitsche ist nicht leicht zu lernen, es bedarf vieler Übung.

Noch ist die Geißel im Gebrauch, die vor mehr als 50 Jahren vom besten „Geißler“ geschwungen wurde.

Kommen die Kläuse an einer Kirche vorbei, so stellen sie sich vor derselben in Front. Der Samichlaus tritt vor dieselbe und gibt mit seiner Glocke drei Zeichen, wobei sich alle Kläuse verneigen. — Bisweilen ladet ein freundlicher Wirt die ganze Gesellschaft zu einem Glas Wein ein. Auch das wird nicht ungern angenommen. — Die Kläuse von Kaltbrunn beehren auch die Bewohner der umliegenden Dörfer mit ihrem Besuche.

Eine Zeitlang schien die Sitte beinahe in Vergessenheit geraten zu sein; in den letzten Jahren aber ist bei den jungen Burschen die Lust zum Klausen aufs neue rege geworden. — Das Klausen wird, der Kosten wegen, nur alle 3—4 Jahre abgehalten.